

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 3. Sonntage des Advents 1768. Evang. Matth. 11, 2 - 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083



Am 3. Sonntage des Advents 1768.

Evang. Matth. 11, 2 = 10.



Eingang: Apostelg. 20, 23. 24. Der heilige Geist ic.

1. Paulus redet hier mit den Ältesten der Gemeinde zu Ephesus, und nimt von ihnen Abschied, da er aus Antriebe des heil. Geistes gen Jerusalem reisen mußte, v. 22. Er gieng aber nicht aus eigener Wahl, nicht um irdischer Vortheile und Gemächlichkeit willen dahin, sondern er wußte, was in Jerusalem auf ihn wartete, nemlich Bande und Trübsal, v. 23. Er erklärte dabey seine Gesinnung: ich achte der keines ic. v. 24. Sein Leben an sich hielt er zwar für eine theure Gabe Gottes; allein Gottes Gnade war ihm doch noch viel theurer. Christus war sein Leben; und um Christi und seines Reichs willen war ihm das zeitliche Leben gar leicht feil, Phil. 2, 17. Er schonete desselben nicht, so bald er das Evangelium von der Gnade Gottes damit versiegeln sollte.

2. Dieses ist der Sinn aller wahren Christen, Phil. 3, 8. Da bey vollenden sie ihren Lauf mit Freuden. Sie scheuen nicht Bande und Trübsale, wenn Gott sie schicket.

a. So ist kein Mensch von Natur gesinnet. Der natürliche Mensch fliehet für Noth und Trübsal. Alles, was er hat, läßt er für sein Leben, Hiob 2, 4.

b. Die Gnade Gottes, die in Christi Verdienst gegründet ist, die Gnade Gottes, die im Evangelio verkündigt wird, diese Gnade Gottes, welche durch das Evangelium mitgetheilet wird, schenket solche Kraft und Festigkeit, alles zu leiden, ja so gar willig zu sterben um des Namens willen des Herrn Jesu, Apostelg. 21, 13.

Vortrag: Die Kraft der Lehre Jesu bey wahren Christen;

I. Glaube und Hoffnung werden dadurch gestärket und erhalten.

1. Die Lehre Jesu, oder das Evangelium; die fröhliche Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu, die Predigt vom Glauben ist dasjenige Hauptstück des göttlichen Wortes, und das Gnadenmittel, wodurch der heil. Geist die Menschen zur Seligkeit berufoet, mit seinen Gaben erluchet.

Jüngsten.

D

leuch



leuchtet, im rechten Glauben heiligt und erhält. Dieses Wort ist lebendig, und beweiset an den Herzen der Menschen eine übernatürliche und göttliche Kraft, Matth. 7, 28. 29. Denn Gott wirket durch dasselbe den Glauben, schenket dadurch den heil. Geist, Gal. 3, 2. und machet alle diejenigen selig, welche sich dieser Kraft nicht muthwillig widersetzen, Apostelg. 26, 16. 18.

2. Eben so ist die Lehre Jesu auch das Gnadenmittel, wodurch der Glaube und die Hoffnung in den Gläubigen gestärket und erhalten wird. Der Glaube wird dadurch gestärket, in so fern er es mit gegenwärtigen Heilsgütern zu thun hat, die er nicht nur auf eine überzeugende Weise erkennet, sondern auch annimmt, Joh. 17, 8. die Hoffnung aber, in so fern sie die verheissenen zukünftigen Güter erblicket, sich darüber erfreuet, und an derselben Erlangung im geringsten nicht zweifelt, Ps. 17, 15. Und an dieser Erhaltung und Stärkung des Glaubens und der Hoffnung ist wahren Christen alles gelegen. Dadurch werden sie selbst stark zur treuen Nachfolge Jesu im Leben, und nicht zu schanden in Noth und Tod, Röm. 5, 5. Glaube und Hoffnung stärkete Johannem in den Banden und machten ihn freudig, sein Haupt und Leben um des Namens Christi willen gern hinzugeben, L. v. 2. Matth. 14, 2 u. f. Es geschieht aber diese Stärkung des Glaubens u. der Hoffnung a. dadurch, daß das Evangelium von Jesu Christo die kräftigsten Bewegungsgründe den Gläubigen vorleget, im Glauben zu beharren und die Hoffnung nicht fahren zu lassen. Johannes lag im Gefängniß und sah seinen Tod vor Augen, L. v. 2. Er hätte es können in der Welt besser haben, wenn er dem Herodi geschmeichelt hätte, denn Herodes fürchtete sich für Johannem, und hörte ihn gern, Marc. 6, 20. Fleisch und Blut würde ihm dieses auch wohl gerathen haben, wenn er dasselbe befraget hätte. Allein der Glaube an den Heiland der Welt mußte andere Früchte bringen, der ließ bis nicht zu. Und weil das Fleisch schwach ist: so suchte er seinen Glauben zu stärken durch die Lehren Jesu, L. v. 3. Was für Bewegungsgründe aber bekam er hier nicht, da ihm verkündigt wurde, was seine Jünger gesehen und gehört hatten? L. v. 4. 6. Mußte hiedurch nicht seine Erkenntniß von dem Erlöser recht groß, recht überzeugend, recht lebendig werden? Und wie stark mußte seine Zuversicht und Hoffnung werden, da er die

Wunderwerke Jesu hörte? Könnte er nicht mit Recht schließen: der Herr Nephtas, welcher solche Thaten verrichtet, könnte mich auch aus dem Gefängniß erretten, wenn es sein Wille wäre? Wenn er mich nun auch tödten läßt: so kan mich der Tod nicht von seiner Liebe trennen. Betrost im Tode! Denn ich gläube an einen Heiland, der die Todten auferwecket, und die selig machet, die sich an seiner Person, an seinem Amte, an seinen Lehren und an seinen Wegen nicht stoßen. Siehe, so enthält das Evangelium die allervortreflichsten Beweisungsgründe zum Glauben und zur lebendigen Hoffnung. Es mahlet uns einen Heiland vor die Augen, der uns von Sünde, Tod und Hölle erlöst hat, einen Hohenpriester, der dem Vater sein Versöhnungsblut vorhält und für uns bittet, einen Lehrer, der uns Worte des ewigen Lebens verkündigen läßt, und einen König, der selig machet, alle die durch ihn zu Gott kommen, Apostelg. 4. 12. O, wer wolte da am Glauben Schisbruch leiden!

- b. Die Lehre Jesu hat eine göttliche Kraft in sich, den Glauben und die Hoffnung zu stärken. Dieses bewegete Johannem, seine Jünger zu Jesu zu schicken, damit sie selbst sein Wort hören solten, I. v. 2. 3. Und er selbst wurde dadurch gestärket, I. v. 4. Diese Kraft hat so wol diejenige Lehre, welche Jesus selbst mit seinen holdseligen Lippen geredet, als auch, welche er durch seine Apostel verkündiget hat, Joh. 4. 41. 42. c. 6. 68. 69. Luc. 24. 32. Apostelg. 8. 35. 37. Und eben diese Kraft hat das Evangelium noch, das in der heiligen Schrift aufgezeichnet ist. Es machet die Albern weise. Es überzeuget den Verstand von der Wahrheit dessen, was in den Schriften der Propheten, Evangelisten und Apostel zu unserer Seligkeit geschrieben ist. Es machet das Herz fest, und vermehret Vertrauen und Hoffnung. Es machet geduldig in Trübsal, freudig im Leiden, und unverzag im Tode. Das kan kein menschlich Wort anrichten; die Lehren der christlichen Religion allein beweisen diese Kraft, Joh. 7. 17. Röm. 1. 16. c. 15. 4. 13.

II. Die wahre Heiligung wird dadurch befördert.

1. Wir verstehen durch die Heiligung die evangelische Ausübung der Christenpflichten, da ein gläubiger Christ das Böse hasset, und sich täglich von den anklebenden Sünden reiniget, hingegen in christlichen Tugenden immer wäch-



set und zunimt, Eph. 4, 22/24. Diese Heiligung leuchtete an Johanne recht hervor. Der Heiland nennet ihn daher nicht nur ein brennend und scheinend Licht, Joh. 5, 35. sondern er rühmet auch im Text seine Beständigkeit und Geduld, v. 7. seine Entfernung von Stolz und Wollust, v. 8. seine Amtstreue und Sorge für anderer Menschen Seligkeit, v. 9. 10. Ja, selbst sein Feind und Mörder Herodes mußte ihn für einen frommen und heiligen Mann erkennen, Marc. 6, 20. Solche Frömmigkeit und christliche Tugenden, welche Früchte des Glaubens sind, müssen nothwendig bey wahren Christen angetroffen werden, sonst ist ihre Gottesfurcht Heuchelei, 2 Petr. 1, 5 u. f. und in der Wiedergeburt sind die Gläubigen geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken ic. Eph. 2, 10.

2. Durch die Lehre Jesu, oder durch das Evangelium wird diese Heiligung immer mehr befördert.

- a. Die Lehre Jesu leget gläubigen Christen beständige Ermunterungen und Bewegungsgründe zur wahren Heiligung vor. Wie Johannes von Gott berufen und gesandt war, daß er ein Vorläufer Jesu seyn sollte: L. v. 10. so sind Christen berufen mit einem heiligen Ruf, daß sie Nachfolger des Heilandes seyn sollen, 2 Tim. 1, 9. 1 Petr. 2, 21. Müßten sie also nicht ihrem Beruf würdiglich wandeln? Eph. 4, 1. 2. Das Evangelium prediget den Glauben, aber der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. und hierauf hat der Heiland allezeit gedrungen, Matth. 7, 21. Es hält endlich den Wohlgefallenen Gottes und unsers Heilandes an den christlichen Tugenden, und die Gnadenbelohnung derselben vor, 2 Cor. 6, 16/18. Vortrefliche Bewegungsgründe zur Tugend! c. 7, 1.
- b. Die Lehre Jesu giebet Kraft zur Ausübung der christlichen Tugenden. Denn sie stärket den Glauben und schenket den heil. Geist, mithin auch Kraft zum neuen Leben, 2 Petr. 1, 3. 4. L. v. 10. 1 Joh. 3, 9.

Anwendung: 1) Es fallen alle Entschuldigungen der Gottlosen weg, da uns Gott sein Evangelium gegeben hat, Joh. 5, 38 u. f. 2) Glückselige Menschen, welche die Kraft der Lehre Jesu erfahren! 2 Tim. 3, 16. 17.

Lieder:

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| vor der Pred. | Num. 574. Oreines Wesen, lautre ic. |
| - | 86. Zosianna! unser Gott ic. |
| nach der Pred. | 87. Ich danke dir, mein Gott ic. |
| bey der Comm. | 85. Zosianna, Davids Sohne ic. |